

Ethik – Mensch – Technik

RESEARCH

Karen Joisten *Hrsg.*

Ethik in den Wissenschaften

Einblicke und Ausblicke



J.B. METZLER

Ethik – Mensch – Technik

Reihe herausgegeben von

Karen Joisten, Kaiserslautern, Rheinland-Pfalz, Deutschland

Im Zuge der flächendeckenden Digitalisierung, der durchdringenden Technisierung und des sich immer stärker ausbreitenden Einsatzes von informatischen Systemtechnologien stellen sich neue ethische Herausforderungen. Diese betreffen den Menschen und seine menschliche Lebenswelt im Ganzen – sowohl das Heute wie auch die Zukunft. Sie berühren alle Bereiche der Gesellschaft: die Öffentlichkeits- oder Privatsphäre, den Arbeitsalltag, die Freizeitgestaltung, die Lebensführung und Lebensplanung, die Wirtschaft, die Politik, das Sozial- und Gesundheitswesen, die Kultur, die Wissenschaft oder die Forschung. Die Reihe *Ethik – Mensch – Technik* widmet sich diesen Herausforderungen in der kritischen Reflexion von Chancen und Risiken in der Wechselwirkung von Mensch und Technik. In innovativen Monographien und inter- sowie transdisziplinären Sammelbänden, in denen ExpertInnen wie auch NachwuchswissenschaftlerInnen zu Wort kommen, gibt die Reihe Raum zur Diskussion heterogener und kontroverser Perspektiven auf den Menschen in der sich transformierenden Lebenswelt. Eine Publikation ist auf Deutsch und Englisch möglich.

Weitere Bände in der Reihe <https://link.springer.com/bookseries/16467>

Karen Joisten
(Hrsg.)

Ethik in den Wissenschaften

Einblicke und Ausblicke



J.B. METZLER

Hrsg.

Karen Joisten
Fachbereich
Sozialwissenschaften/Fachgebiet
Philosophie
Technical University of Kaiserslautern
Kaiserslautern,
Rheinland-Pfalz, Deutschland

ISSN 2662-5792

ISSN 2662-5806 (electronic)

Ethik – Mensch – Technik

ISBN 978-3-662-63877-4

ISBN 978-3-662-63878-1 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-662-63878-1>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer-Verlag GmbH, DE, ein Teil von Springer Nature 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Verlage. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Anna Pietras

J.B. Metzler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Vorwort

Das vorliegende Buch *Ethik in den Wissenschaften. Einblicke und Ausblicke* versammelt Vorträge, die im Rahmen einer Ringvorlesung unter dem gleichnamigen Titel an der TU Kaiserslautern im Wintersemester 2018/19 gehalten wurden. Veranstaltet wurde die Reihe unter meiner Leitung vom Fachgebiet Philosophie, wobei in den Händen von Frau Lisa Reithmann organisatorisch die Fäden zusammenliefen. Ziel der Ringvorlesung war es, Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichsten Fachgebieten zu Wort kommen zu lassen, um Facetten, Perspektiven, Probleme und Fragen, die in ethischer Hinsicht im jeweiligen Fachgebiet präsent sind, mit ihrer Hilfe zu erfassen und in der Diskussion miteinander erörtern zu können. Auf diese Weise konnten *Einblicke* eröffnet werden: in den inneren Zusammenhang von *Ethos und Pathos der Architektur* (Matthias Schirren); hinsichtlich der *ethischen Aspekte des Regierens in der komplexen Republik* (Marcus Höreth); in Bezug auf den *verantwortlichen Umgang mit persönlichen Daten im Zuge der digitalen Transformation* (Dieter Rombach); in die kategorisch-inhaltliche *Abgrenzung von Mensch und Roboter* (Nicole Thiemer); zu den *Grenzen der Medizin* (Stefan Seckinger); zu den *ethischen Kriterien der Technikfolgenabschätzung* (Klaus Wiegerling); zur *Ethik-Lücke im Nachhaltigkeitsmanagement* (Katharina Spraul); in die *Doppelmoral im Lichte von Nachhaltigkeit und Umweltgerechtigkeit* (Willy Spannowsky).

Die Reihe war bewusst als ein offenes Angebot konzipiert, um Interessierte aus der Stadt, der Region und dem ferneren Umfeld einzuladen, sich ebenfalls mit diesem Themenkomplex auseinanderzusetzen. Denn die kritische Reflexion ethischer Fragestellungen sollte nicht auf einen engen ExpertInnenzirkel beschränkt werden, sondern auch die breitere Bevölkerung einbeziehen, um miteinander in einem offenen, herrschaftsfreien und in der Sache kompetenten Diskurs einzutreten. Auf diese Weise konnten und können sich von den *Einblicken* der

Vortragenden aus in den Diskurs oder in der Lektüre weitere *Ausblicke* eröffnen, die in kommende Reflexionen einfließen können.

Die kritische Reflexion ethischer Fragestellungen wird von Jahrzehnt zu Jahrzehnt dringlicher, da stetig die Herausforderungen buchstäblich an allen Ecken und Enden zunehmen: Wir können heutzutage quantitativ und qualitativ mehr und weitreichenderes tun als zuvor. Wir haben häufig nicht nur eine Handlungsoption sondern eine Vielzahl von Handlungsoptionen. Wir haben häufig nicht nur auf eine Folge einer Handlung zu achten, sondern zugleich verschiedene in den Blick zu nehmen, die unterschiedliche Auswirkungen haben können und die sorgfältig miteinander abzuwägen sind. Und Hans Jonas hat in seinem vieldiskutierten Buch *Das Prinzip Verantwortung*, das den sprechenden Untertitel *Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation* trägt, auf eine weitere Schwierigkeit aufmerksam gemacht: Wir haben es nicht nur mit einer Vielzahl von Handlungsoptionen zu tun, wir haben es auch nicht nur mit einer Vielzahl an Konsequenzen, die aus Handlungen resultieren zu tun, sondern auch mit der Ambivalenz technologischer Handlungen. Mein Eindruck ist sogar, dass man mittlerweile besser von Polyvalenzen spricht, da je nach konkreter Anwendung, die beispielsweise bei der Implementierung eines KI-Systems in einem spezifischen Anwendungsfeld verfolgt wird, eine andere Bewertung einhergeht, ja einhergehen muss.

So eröffnet uns der Fortschritt in den Wissenschaften ungeahnte Spielräume von Handlungen, Konsequenzen und Ambi- und Polyvalenzen. Das ist aber alles andere als negativ zu bewerten. Denn immerhin gewinnen wir in diesen Spielräumen auch Freiräume, eröffnen uns neue Optionen und müssen uns handelnd nicht nur in Einbahnstraßen, gar in Sackgassen festsetzen und festfahren.

Die Kehrseite dieser Erweiterung der Möglichkeiten ist uns bekannt. Die Unsicherheiten nehmen zu. Soll dies oder das getan werden? Wohin kann diese Entscheidung führen? Wohin jene? Hinzu kommt, dass der physische und psychische Druck auf den Einzelnen, die Gruppe und die Gemeinschaft in der beschleunigten Welt enorm gestiegen ist und sich der berühmt-berüchtigte Hamster im Lauf rad als Bild rasch aufdrängt. Ebenso hat sich auf der unternehmerischen Seite die Wettbewerbssituation zunehmend verschärft und Kosten-Nutzen-Erwägungen sind an der Tagesordnung, wenn eine Institution finanziell überleben will. Es ist daher alles andere als erstaunlich, dass in zeitgenössischen Ethikkonzeptionen häufig auch diese unternehmerische Seite berücksichtigt wird. Aber auch die Spezialisierung dieser oder jener Wissenschaften führt häufig dazu, dass ein Austausch untereinander kaum gelingt: zu hermetisch scheint das spezifische Wissen zu sein, zu fremd die Sprache, in der die Einzelwissenschaft spricht. Umso wichtiger ist, wie gesagt, ein herrschaftsfreier offener Diskurs, der uns darin eint, die Probleme offen zu legen und sich miteinander um Antworten zu bemühen.

Sicherlich wird die eine oder der andere entsprechend ihrer oder seiner eigenen Interessen eher diesen oder jenen Beitrag lesen. Aber anders kann es in einem Buch, das explizit ein breites Spektrum vorstellen möchte, auch gar nicht sein.

Das Entstehen und die Drucklegung des Buches erforderte den Einsatz einiger Personen aus meinem Team. Danken möchte ich für die Organisation der Ringvorlesung Frau Lisa Reithmann. Danken möchte ich aber auch den akribisch und sorgfältig Lesenden, Korrigierenden und Formatierenden: insbesondere Anke Janssen und Elke Fuchs-Falkenbury.

Karen Joisten

Inhaltsverzeichnis

Ethos und Pathos der Architektur. Das Beispiel des Expressionismus	1
Matthias Schirren	
Gemeinwohldienliches Staatshandeln als Fundament guter Ordnung. Ethische Aspekte des Regierens in der komplexen Republik Deutschlands	25
Marcus Höreth	
Digitale Transformation: Verantwortlicher Umgang mit persönlichen Daten	49
Dieter Rombach	
Ist der Roboter ein zweiter Mensch? Philosophische Anmerkungen zu einer Grundfrage unserer Zeit	61
Nicole Thiemer	
Grenzen der Medizin – Möglichkeit und Notwendigkeit einer Medizinethik	81
Stefan Seckinger	
Ethische Kriterien der Technikfolgenabschätzung	95
Klaus Wieglering	
Ethische Entscheidungen im Nachhaltigkeitsmanagement: Die Rolle von Achtsamkeit	125
Katharina Spraul, Julia Hufnagel und Roman Balzer	

Der rechtliche Umgang mit gesundheitsgefährdenden Luftschadstoffen mit und ohne Grenzwerte: eine Doppelmoral im Lichte von Nachhaltigkeit und Umweltgerechtigkeit	141
Willy Spannowsky	

Herausgeber- und Autorenverzeichnis

Über die Herausgeber

Karen Joisten Fachbereich Sozialwissenschaften/Fachgebiet Philosophie, Technical University of Kaiserslautern, Kaiserslautern, Rheinland-Pfalz, Deutschland. E-Mail: joisten@sowi.uni-kl.de

Autorenverzeichnis

Roman Balzer Wirtschaftswissenschaften, Technische Universität Kaiserslautern, Kaiserslautern, Deutschland. E-Mail: sustain@wiwi.uni-kl.de

Marcus Höreth Politikwissenschaft, Technische Universität Kaiserslautern, Kaiserslautern, Deutschland. E-Mail: marcus.hoereth@sowi.uni-kl.de

Julia Hufnagel Wirtschaftswissenschaften, Technische Universität Kaiserslautern, Kaiserslautern, Deutschland. E-Mail: sustain@wiwi.uni-kl.de

Dieter Rombach Informatik, Technische Universität Kaiserslautern, Kaiserslautern, Deutschland. E-Mail: rombach@informatik.uni-kl.de

Matthias Schirren Fachbereich Architektur, Technische Universität Kaiserslautern, Kaiserslautern, Deutschland. E-Mail: matthias.schirren@architektur.uni-kl.de

Stefan Seckinger Hochschulpfarrer, Leiter der Katholischen Hochschulgemeinde Kaiserslautern (KHG), Kaiserslautern, Deutschland. E-Mail: stefan.seckinger@Bistum-speyer.de

Willy Spannowsky Raum- und Umweltplanung, Technische Universität Kaiserslautern, Kaiserslautern, Deutschland. E-Mail: spannowsky@t-online.de

Katharina Spraul Wirtschaftswissenschaften, Technische Universität Kaiserslautern, Kaiserslautern, Deutschland. E-Mail: sustain@wiwi.uni-kl.de

Nicole Thiemer Philosophie, Technische Universität Kaiserslautern, Kaiserslautern, Deutschland. E-Mail: thiemer@sowi.uni-kl.de

Klaus Wiegerling Philosophie, Technische Universität Kaiserslautern, Kaiserslautern, Deutschland. E-Mail: wiegerlingklaus@aol.com

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Blick in das Wohnzimmer des Hauses Mendelsohn, an der Wand eine Reliefplastik des Bildhauers Ewald Mataré. Seite aus der Publikation: Erich Mendelsohn: <i>Neues Haus, Neue Welt</i> , Berlin: Rudolf Mosse, 1932	2
Abb. 2	Edwin Redslobs Text „Weltbild im Bau“ samt Übersetzungen. Seite aus der Publikation: Erich Mendelsohn: <i>Neues Haus, Neue Welt</i> , Berlin: Rudolf Mosse, 1932	3
Abb. 3	Hans Scharoun, „Theater“, 1922/23, Bleistift und Aquarell auf Zeichenpapier, 24,7 cm x 33,1 cm, Akademie der Künste, Berlin, Hans-Scharoun-Archiv Nr. 2408	5
Abb. 4	Henry van de Velde in seiner Werkstatt ‚Société anonyme van de Velde‘, Ixelles bei Brüssel, 1897. Bildquelle: Henry Van de Velde: <i>Geschichte meines Lebens</i> , München: Piper, 1962, Abb. 48	7
Abb. 5	Henry van de Velde: <i>Vom Neuen Stil</i> , Leipzig: Insel-Verlag, 1907, Bucheinband & Titelblatt. Bildquelle: Internet Archive, archive.org	8
Abb. 6	Bruno Taut, „Schematische Karte des Baugebiets“ Ausschnitt von Blatt 16, „Aufruf an die Europäer“, aus <i>Alpine Architektur. In 5 Teilen und 30 Zeichnungen</i> , Hagen: Folkwangverlag, 1919. Bildquelle: Heidelberger historische Bestände – digital	11

- Abb. 7 Bruno Taut, „Das Baugebiet vom Monte Generoso aus gesehen,“ Zeichnung für Blatt 17 aus *Alpinen Architektur*, Hagen: Folkwangverlag, 1919. Bildquelle: Akademie der Künste, Berlin, Alpine Architektur aus dem Bruno-Taut-Archiv Nr. 21 12
- Abb. 8 Einband Gottfried Semper, *Bemerkungen über vielfarbige Architektur und Skulptur bei den Alten*, Altona: Johann Friedrich Hammerich, 1834. Bildquelle: ETH-Bibliothek Zürich, Rar 6727, <https://doi.org/10.3931/e-rara-11926> 15
- Abb. 9 Wassili Luckhardt, „An die Freude“, Denkmal der Arbeit, um 1920, Gouache, Berlin. Bildquelle: Akademie der Künste, Berlin, Luckhardt-und-Anker-Archiv, WV 9 Pl. 13.46.1 17
- Abb. 10 Hugo Häring, Hochhaus Bahnhof Friedrichstraße, Wettbewerbsentwurf, Schaubildzeichnung, Kohle auf Pergamin, Berlin, Februar 1922. Bildquelle: Akademie der Künste, Berlin, Hugo-Häring-Archiv Nr.1198 Pl. 14/12 19
- Abb. 11 Hugo Häring, Hochhaus Bahnhof Friedrichstraße, Wettbewerbsentwurf, Grundriss, Tusche und Bleistift auf Pergamin, Berlin, 1922. Bildquelle: Akademie der Künste, Berlin, Hugo-Häring-Archiv Nr.1198 Pl. 14/7 20



Ethos und Pathos der Architektur. Das Beispiel des Expressionismus

Matthias Schirren

Unter dem Titel *Neues Haus Neue Welt* publizierte der Architekt Erich Mendelsohn (1887–1953) 1932 das Wohnhaus, das er für sich und seine Familie am Rupenhorn errichtet hatte, in landschaftlich reizvoller Lage oberhalb der Havel ganz im Westen Berlins. Beigegeben ist dem Buch unter anderem ein kurzer Text des Kunsthistorikers Edwin Redslob (1884–1973). *Weltbild im Bau* ist er überschrieben (Abb. 1 und 2). Redslob, der 1920 vom Weimarer Staat zum Reichskunstwart berufen worden war und dessen Wirken wie das keines Zweiten für die Aufgeschlossenheit liberalen Bürgertums gegenüber den Ideen des Neuen Bauens steht, deutete den Bau in seiner Wechselwirkung mit der Natur analog dem *Gotteselebnis*, das der von Mendelsohn verehrte Johann Sebastian Bach (1685–1750) in seiner Musik gestaltet habe. Ausgangspunkt ist ihm dabei

Der Text dieses Essays wurde für die vorliegende Publikation leicht überarbeitet und mit Zwischentüberschriften versehen. Er erschien zuerst unter dem Titel *Das Ethos des Expressionismus* im Katalog *Bau einer Neuen Welt. Architektonische Visionen des Expressionismus*, den die Kunstsammlung Böttcherstraße, Bremen, und das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Berlin, 2003, anlässlich der gleichnamigen Ausstellungen in Bremen und Berlin, im Kölner Verlag der Buchhandlung Walther König, publizierten, und zwar auf S. 36–50. Zur *Alpinen Architektur* siehe vom Autor seitdem: Taut, Bruno: *Alpine Architektur. Eine Utopie*, München/London/New York 2004; sowie: *Deus sive natura. Bruno Tauts Alpine Architektur im Lichte Goethes – und in Erich Kästners Fliegendem Klassenzimmer*, in: Kerschbaumer, Sandra und Mettele, Gisela (Hgg.): *Romantische Urbanität. Transdisziplinäre Perspektiven vom 19. bis zum 21. Jahrhundert*, Köln 2020 (im Erscheinen).

M. Schirren (✉)

Fachbereich Architektur, Technische Universität Kaiserslautern, Kaiserslautern, Deutschland

E-Mail: matthias.schirren@architektur.uni-kl.de



Abb. 1 Blick in das Wohnzimmer des Hauses Mendelsohn, an der Wand eine Reliefplastik des Bildhauers Ewald Mataré. Seite aus der Publikation: Erich Mendelsohn: *Neues Haus, Neue Welt*, Berlin: Rudolf Mosse, 1932

zunächst die Natur, der sich der Bau einordnet: „Das Haus ist der Natur wahrhaft eingefügt und ordnet sich dem Wachstum und der Bewegung ringsherum völlig unter.“¹ Im nächsten Satz dreht Redslob die Perspektive um, unter der er das Haus betrachtet. Nun ist das Haus der bedingende Rahmen für einen Blick, der es überhaupt erst ermöglicht, Natur wahrzunehmen. Redslob schreibt: „Zugleich aber ist die Natur selbst zur Architektur herangeholt“². Und nur durch einen Doppelpunkt abgesetzt folgt die Erläuterung: „durch das architektonische Gefühl wird der sonst leicht ins Uferlose verschwimmende Natureindruck gefasst und gestaltet, so wie das Gotteserlebnis Bachs geformt ist von der rahmenden Kraft gebauter Musik.“³

Redslob sah in Mendelsohns Haus mehr als bloß einen besonders gelungenen Bau. Dass sich hier im übergeordneten Kontext Architektur Bilder Lyonel Feiningers ebenso einfügten wie Plastiken Ewald Matarés (1887–1965), Ausblicke in die

¹ Redslob, E[d]win: *Weltbild im Bau*, in: Mendelsohn, Erich: *Neues Haus, Neue Welt* (EV 1932), Reprint Berlin 1997, o. Pag.

² Ebd.

³ Ebd.

WELTBILD IM BAU VON DR. ERWIN REDSLOB

Was in diesem Haus am Rupenhorn von 1930 auf den Urmaler Johann Sebastian Bach hinweist, ist nicht nur der Absatz von Bachs Musik im Zimmer des Hausherrn, noch nicht nur die Tatsache, dass uns Badische Musik entgegenkommt, wenn wir uns dem Bezirk dieses Hauses nähern. Es ist vielmehr das Geheimnis der durch Kontrapunktierung erreichten Steigerung der Wirkung, das die Beschäftigung des Hauses wie das Anhören kontrapunktischer Musik zum aktiven Geschehnis macht. Immer wieder ist der bewusste Wechsel zwischen Zurückhaltung und Entzückung der Musik zu hören. Beim Möbelaufbau in Meibach, bei den Columbus-Häusern, bei dem Petersdorff-Haus in Breslau und bei den Schocken-Bauten in Nürnberg, Stuttgart und Chemnitz hat sich Erich Mendelsohn mit dem Grundrissbild des modernen Büros ausgenommen und die Beziehung des Hauses zur Gesamtanlage, des Teils zum Ganzen.

In diesem Landhaus ist ergebnisempfindlich beschäfter, das Ziel größer: Letzten Endes ist es das Verhältnis zwischen Wohnung und Landschaft, zwischen Mensch und Welt, was hier im Bau Erlebnis wurde. Das Haus ist der Natur wahrhaft eingefügt und ordnet sich dem Wachstum und der Bewegung imphorisch völlig unter. Zugleich aber ist die Natur selbst zur Architektur hergeholt: Durch das architektonische Gefühl wird der sonst leicht ins Unflerlose verschwimmende Natureindruck gefasst und gesteuert, so wie das Gotteserlebnis Bachs gefasst ist von der rühmenden Kraft geborener Musik. Der Eindruck des Hauses führt ganz von selbst zur Erkenntnis der transzendenten Kraft solcher künstlerischen Gestaltung. Die Klugheit der Raumdisposition, die Feinheit auch der letzten Einzelform, die Willenskraft, die diese Anlage schuf, all dies wirkt so klar und unantastbar, dass wir uns der Freude auch am kleinsten Motiv ganz hingeben in dem sicheren Gefühl, damit auf das Ganze gelenkt zu werden.

So fügen sich auch die Arbeit der einzelnen hier beteiligten Meister in diese Einheit des Willens völlig ein: Lyonel Feiningers Bild, das im Motiv eines Kirchdorfes bei Weimar Bau und Himmel zur räumlichen Einheit verbindet, die Formkraft der keramischen Gefäße von Douglas Hill, die klingende Feinheit des Silbers von Lettré, der reiche Gestaltungswille des Gartenarchitekten Wiepking, die Plastiken von Motzke, deren löbende Schwere dem Grundriss dieser Architektur entspricht.

Auch die Technik ist unzulässig eingegründet, sie ist primär mit der gesamten Anlage verbunden. Mechanik ist hier nicht — wie heute so oft — spielerisch betontes Ornament, sondern dienende Voraussetzung des Baus. In dieser Einheitlichkeit aller Motive liegt eine rein künstlerische Manifestation, durch die der Bau noch mehr wurde als der Grundtyp eines modernen Landhauses, so viel dies an sich für das Suchen der Zeit nach einer neuen Verbindung von Wohnung und Aussehen bedeutet. Das Haus am Rupenhorn ist die Auseinandersetzung mit den Neuerungen der Zeit an Kunst und Technik, an Wohnkultur und Wohnhygiene. Aber zugleich erscheint der Bau als eine Auseinandersetzung mit dem ewigen Mächtigen, er weist auf das Gebiet des Kosmischen. Weltbild im Bau, so können wir den Eindruck zusammenfassen, der uns bewegt. Dieser Eindruck aber führt uns zurück zur Besinnung auf den Meister, der hier vor allem verehrt wird: zum Geist des Johann Sebastian Bach, zum Geist der Musik.

A WHOLE WORLD IN ONE HOUSE BY DR. ERWIN REDSLOB

What makes us feel the spirit of Bach in this house at the Rupenhorn, built in 1930, is not only the mask of this great musical genius, in the owner's study, nor the fact, that Bach's music greets us, when we approach the house. The secret is far more the increased effect, caused by contrast, which makes a visit to this house a real experience, reminding the guest of contrapunctual music. Again and again the intentional change from reserve to exposition in the motives is the law governing the style in the architecture of Erich Mendelsohn. Just as in the case of the Mause-house, the Columbus-house, the Petersdorff-house in Breslau and the Schocken-stores in Nürnberg, Stuttgart and Chemnitz, Erich Mendelsohn has always tackled the fundamental problem of modern public buildings, the relationship between the house and the entire site and between the part and the whole.

In this country-house the original motif is more modest, but the one more important. After all it is the relationship with nature and subordinates itself to the surrounding growth and movement. At the same time nature itself has been utilized in the interest of architecture. By means of the architectonic feeling the impression of nature which might otherwise easily fade away into boundlessness, has been fixed and formed, just as Bach's distant visions are formed by the framing power of well constructed music. The impression conveyed by the house alone leads to a realization of the transcendent power of such artistic creation. The clever way in which the available space has been utilized, the refinement of even the smallest details, the will-power which created the whole complex, all this affects us so clearly and directly, that we are delighted with even the smallest idea, feeling assured, that our attention is being led to the whole.

Thus the work of the various artists who have collaborated subordinates itself to this unity of will-power: Lyonel Feininger's picture which in a study of a village-church near Weimar, unites the building with the sky to form a single unit of space, the power expressed in the form of Douglas Hill's ceramics, the gracefulness of Lettré's silver, the rich creative power of the landscape gardener Wiepking, and Motzke's plastic of which the resonant gravity corresponds to the fundamental tone of this architecture.

The technical details are also an organic part of the whole and organically connected with the whole site. Mechanics are in this case not as it often is the case of present a superficial ornament, but the necessary preliminary condition. In this unity of all motifs there lies a purely artistic manifestation, by means of which the building became still more than the fundamental type of a modern country-house, even if this alone would already mean much, with regard to the present-day search for a new combination between the dwelling and the outside world. In this house the man of today comes to understand modern improvements in art and technical, in home culture and home hygiene. But at the same time this building seems to be in harmony with the infinite and the cosmic world. The whole world in one house: thus we may name the impression which we obtain here, an impression which recalls the spirit of the master; who is honoured here above all, Johann Sebastian Bach, the spirit of music.

IMAGE DU MONDE DANS L'OEUVRE ARCHITECTURALE PAR DR. ERWIN REDSLOB

Ce qui nous rappelle le vieux maître Jean Sebastian Bach dans cette maison au Rupenhorn de 1930, ne n'est pas seulement la reproduction de son masque, qu'on trouve dans la chambre du propriétaire, ni le fait, qu'en s'approchant de cette maison on entend les sons de sa musique. «Vivifier la maison, entendre la musique de contrepoint sont des expériences dont la force active repose sur le secret de l'accroissement de l'effet obtenu par contraste. L'alternative consciente entre la réserve et le déploiement des motifs est toujours la loi du style de l'architecte Erich Mendelsohn. Il s'est expliqué partout, notamment en construisant le „Mause-Haus“, le „Columbus-Haus“, le maison Petersdorff à Breslau, les Magasin Schocken à Nuremberg, à Stuttgart et Chemnitz sur la pratique fondamentale de l'habitation moderne, sur le rapport de la maison à l'ensemble, de la partie au tout. Pour cette maison de campagne le motif initial est plus modeste, le but plus vaste, car en dernier lieu c'est la relation entre l'habitation et le paysage. Thème et le monde, qui s'exprime dans cette construction. La maison est vraiment ordonnée dans la nature et entièrement soumise aux lois de croissance et du mouvement des alentours. Réciproquement la nature sert à l'architecture. Le sentiment architectonique an effet forme et condense l'impression de la nature qui deviendrait très facilement égarée, de même que les visions divines de Bach sont contenues dans le cadre vigoureux de la maison constructive. L'impression faite par la maison engendre d'elle-même la connaissance de la force transcendentale inhérente à de telles créations artistiques. La sagesse avec laquelle on a composé les proportions de l'espace, la finesse avec laquelle les plus petits détails sont rendus, l'énergie créatrice de l'oeuvre, tout cela a un effet direct et si lumineux, que nous pouvons nous laisser aller à la joie du détail, sûrs, qu'il nous ramènera vers l'ensemble. Aussi les travaux des divers maîtres, qui ont collaboré à cette construction se rangent-ils sous l'autorité du créateur. Ce sont: le tableau de Lyonel Feininger, qui dans une étude d'église de village près de Weimar forme une unité d'espace du ciel et de l'édifice, la vigueur des formes des céramiques de Douglas Hill, la finesse de l'argenterie de Lettré, la force créatrice de l'architecte-paysagiste Wiepking, les plastiques de Motzke, dont la grave sonorité correspond au son fondamental de cette architecture.

La technique, elle aussi conçue avec le plan général de l'installation s'ordonne organiquement. Le mécanique n'est pas ici un ornement fait, comme on le trouve si souvent à l'heure actuelle, elle est un élément essentiel, mais subordonnée à la construction. Cette unité de tous les motifs est une pure manifestation artistique, qui fait de cette création plus que le type fondamental d'une maison de campagne moderne, ce qui serait déjà beaucoup à une époque où l'on cherche une nouvelle union de la demeure et du monde extérieur. La maison au Rupenhorn est l'explication de l'homme moderne avec les innovations d'art et de technique, de culture et d'hygiène d'habitation. Mais en même temps elle semble une explication avec les puissances éternelles, elle évoque des pensées cosmiques. Image du Monde dans l'oeuvre architecturale: c'est ainsi que nous formulons l'impression qui nous émeut. Cette impression nous ramène finalement à la pensée du maître vénéré: ici avant tout, à celle de Jean Sebastian Bach, à l'esprit de la musique.

Abb. 2 Edwin Redslobs Text „Weltbild im Bau“ samt Übersetzungen. Seite aus der Publikation: Erich Mendelsohn: *Neues Haus, Neue Welt*, Berlin: Rudolf Mosse, 1932

Landschaft und die zur Haustechnik notwendigen Anlagen, war ihm Anzeichen für ein Mehr, das sich für ihn nur noch unter Zuhilfenahme des Transzendenten als Kategorie beschreiben ließ: „Das Haus am Rupenhorn ist die Auseinandersetzung mit den Neuerungen der Zeit an Kunst und Technik, an Wohnkultur und Wohnhygiene. Aber zugleich erscheint der Bau als eine Auseinandersetzung mit